

Calmer Tagblatt

Nr. 218.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Verrechnungswiese: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Vorgabe 10 Pfg., außerhalb derselben 12 Pfg., Kleinanzeigen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 18. September 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1,25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarkreisverkehr Mt. 1,20, im Fernverkehr Mt. 1,30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Auf den im „Staatsanzeiger“ Nr. 221 erschienenen Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 15. ds. Mts.,

betreffend die Zurückgabe der von militärischen Stellen geliehenen Waffen,

werden die Gemeindebehörden hiemit hingewiesen.

Den 17. September 1914.

Regierungsrat Binder.

Erlaß des R. Ministeriums des Innern an die R. Oberämter, die Amtskörperschafts- und Gemeindebehörden, betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst getretener Mannschaften.

I. Der Verlauf der kriegerischen Ereignisse hat es mit sich gebracht, daß zahlreiche Familien ihre Heimstätte verlassen und im Innern Deutschlands Unterkunft suchen mußten. Unter diesen werden sich ohne Zweifel auch solche befinden, deren Ernährer zu den Fahnen einberufen ist und die deshalb Anspruch auf Zahlung der Unterstützungen nach den Gesetzen vom 28. Februar 1888 und 4. August 1914 haben. Da diesen Familien, bei denen die Frage der Unterstützungsbedürftigkeit wohl zweifellos zu bejahen sein wird, die gesetzliche Unterstützung von den Lieferungsverbänden ihres gewöhnlichen Aufenthalts nicht gewährt werden kann, müssen die Lieferungsverbände ihres Zufluchtsorts für sie eintreten.

Die Lieferungsverbände werden daher veranlaßt, für die in ihrem Bezirk vorhandenen, durch die Kriegsereignisse aus der Heimat vertriebenen Unterstützungsbedürftigen nach den erwähnten Gesetzen zu sorgen und die geleisteten Zahlungen auf besonderem, für jeden in Betracht kommenden heimatischen Lieferungsverband anzulegenden Bogen nachzuweisen. Zur Vermeidung von Doppelzahlungen ist auf den in den Händen der Familien befindlichen roten Unterstützungszetteln jedesmal der Zeitraum, für den gezahlt worden ist, und die Höhe der Zahlung zu vermerken.

Eine Bestimmung darüber, in welcher Weise den Lieferungsverbänden die geleisteten Zahlungen in Höhe der gesetzlichen Mindestbeträge demnächst erstattet werden, wird in Bälde ergehen.

II. Gemäß § 1 Ziffer 1 des Gesetzes vom 4. August 1914 (Reichsgesetzblatt S. 332) soll das Unterpersonal der freiwilligen Krankenpflege die in dem Gesetze vom 28. Febr. 1888 (Reichsgesetzblatt S. 59) vorgesehenen Unterstützungen erhalten.

Wie aus § 2 Ziffer 2 der Bestimmungen über die Befoldung des auf dem Kriegsschauplatz Verwendung findenden Unterpersonals der freiwilligen Krankenpflege vom 18. Dezember 1902 ersichtlich ist, besteht das Unterpersonal u. a. auch aus Krankenpflegerinnen und Köchinnen. Es wird darauf hingewiesen, daß auch den unterstützungsberechtigten Angehörigen dieser weiblichen Personen die im Gesetz vorgesehenen Unterstützungen zu gewähren sind, falls die gesetzlichen Voraussetzungen vorliegen.

Stuttgart, den 11. September 1914.

Fleischhauer.

Den Gemeindebehörden

wird obiger Ministerialerlaß zur Nachachtung bekannt gegeben.

Calw, 17. Sept. 1914.

R. Oberamt: Binder.

R. Oberamt Calw.

Deckung des Heeresbedarfs an Schlachtvieh.

Den Landwirten des Bezirks wird bekannt gegeben, daß das R. Kriegsministerium die Proviantämter des 13. Armeekorps angewiesen hat, den Bedarf an Schlachtvieh für das Heer künftig durch die Geschäftsstelle des Württ. Viehverwertungsverbands zu decken, und daß daher etwaige Behauptungen von Händlern, sie seien von der Militärverwaltung mit dem Ankauf von Schlachtvieh beauftragt, unzutreffend sind.

Den 17. September 1914.

Reg.-Rat Binder.

Pferdeaushebung.

Um eine genaue Uebersicht über den Pferdebestand im Bezirk zu erhalten, ersuche ich die **Schultheißenämter** umgehend zu berichten, wie viele kriegsbrauchbare Pferde der einzelnen Klassen (auch vorübergehend kriegsunbrauchbare Pferde, sowie noch nicht gemusterte Zugänge) in der Gemeinde noch vorhanden sind.

Gleichzeitig wird nochmals auf die Bekanntmachung des R. Oberamts Calw vom 6. ds. Mts.,

Calwer Tagblatt Nr. 208, hingewiesen, wonach von jedem innerhalb des Oberamtsbezirks verkauften Pferd dem Oberamt Anzeige zu erstatten ist.

Calw, den 17. September 1914.

R. Oberamt: Binder.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, betr. Einigungsamt.

Von vielen Seiten sind bei der Zentralstelle Klagen darüber eingelaufen, daß Lieferanten häufig ihre Verträge nicht einhalten wollen, obgleich sie hierzu sehr wohl in der Lage wären. Von anderen Seiten sind auch Wünsche in der Richtung laut geworden, es sollte in gewissen Fällen möglich sein, von der Einhaltung der Verträge nach ihrem Wortlaut befreit zu werden, weil sonst die Gefahr empfindlicher wirtschaftlicher Störungen einzelner Betriebe bestehe. Bei Prüfung der Beschwerden hat sich allerdings gezeigt, daß nicht immer ein vertragswidriges Vorgehen der Lieferanten vorlag und daß zum Teil deren Vorgehen mißverstanden worden ist. Bestehen bleiben aber zahlreiche Fälle vertragswidrigen Handelns und insbesondere viele Fälle, in denen aus allgemeinen wirtschaftlichen Gründen dringend zu wünschen wäre, daß die Beteiligten auf einer wörtlichen Beobachtung der Verträge nicht beharren.

Die Zentralstelle hat daher, nach Anhörung des zuständigen Sonderausschusses des Wirtschaftlichen Kriegsausschusses, ein Einigungsamt errichtet. Dieses Einigungsamt soll sowohl bei Streitigkeiten über die Auslegung bestehender Lieferungs- und dergleichen Verträge, wie auch in solchen Fällen vermitteln eingreifen, in denen es zweckmäßig und billig erscheint, eine Milderung der vertragsmäßigen Verpflichtungen herbeizuführen. Das Einigungsamt besteht unter dem Vorsitz des Berichterstatters der Zentralstelle aus jeweils sachverständigen Persönlichkeiten, von denen je einer von den beiden, an dem Vertrag beteiligten Teilen benannt werden soll. Die Beiziehung weiterer Sachverständiger bleibt im einzelnen Falle vorbehalten. Die Tätigkeit des Einigungsamtes ist unentgeltlich.

Stuttgart, 9. Sept. 1914.

M o s t h a f.

Die Gewerbetreibenden des Bezirks werden aufgefordert, gegebenenfalls das obenbezeichnete Einigungsamt anzurufen.

Calw, 16. Sept. 1914.

R. Oberamt: Binder.

In zuversichtlicher Erwartung des Sieges!

Durchbruchversuch der Franzosen überall zurückgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 18. Sept. (W. L. B.)

In der Schlacht zwischen Dije und Maas ist die Entscheidung immer noch nicht gefallen, aber gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß die Widerstandskraft des Gegners zu erlahmen beginnt. Ein mit großer Bravour unternommener französischer Durchbruchversuch auf dem äußersten deutschen rechten Flügel brach ohne besondere Anstrengung unserer Truppen in sich selbst zusammen. Die Mitte der deutschen Armee gewinnt langsam aber sicher an Boden. Die auf dem rechten Maasufer aus Verdun versuchten Ausfälle wurden mit Leichtigkeit zurückgewiesen.

Die Franzosen plündern im eigenen Lande.

Berlin, 16. Sept. (Nicht amtlich). Unseren Truppen ist folgender Befehl des Kommandanten der 1. französischen Armee in die Hände gefallen:

Uebersetzung: Es ist dem Oberbefehlshaber der ersten Armee durch die Stadtbehörde von Rambervillers zur Kenntnis gebracht worden, daß die Soldaten in dieser Stadt zu Akten der Gewalttätigkeit und der Plünderung sich haben hinreißend lassen. Diese Handlungen sind um so bedauerlicher und verwerflicher, als sie auf französischem Boden begangen worden sind. Der kommandierende General des 21. Armeekorps wird sofort eine Untersuchung in dieser Angelegenheit einleiten, damit die Urheber dieser Verbrechen dem Kriegsgericht übergeben werden können. Gezeichnet: Babail. Mit diesem Dokument wird die besonders bei unserer kronprinzlichen Armee gemeldete Wahrnehmung, daß die französischen Truppen sogar im eigenen Lande plündern und rauben, von amtlicher französischer Seite bestätigt.

Giftmischerei als letztes Mittel.

Berlin, 16. Sept. (Amtlich). Der Generalmajor Freiherr von L., Kommandeur einer Kavalleriebrigade überreichte am 5. 9. vormittags, der chemischen Untersuchungsstelle beim Sanitätsamt

seines Armeekorps den Rest von Kaffee, nach dessen Genuß er sofort unter Vergiftungserscheinungen erkrankt war. Generalmajor von L. hatte den Kaffee in einem französischen Dorfe in der Nähe von Luneville erhalten. Die Untersuchung hat zweifelsfrei ergeben, daß der Kaffee Arsenik-Säure, davon einen Teil in Pulverform am Boden der Flasche enthielt und zwar in einer Menge, die genügt, um den Tod eines Menschen herbeizuführen. Generalmajor von L. ist inzwischen wieder hergestellt.

Was mit dem deutschen Kaiser geschehen soll?

Die englischen Zeitungen haben allmählich alle Scham verloren. Selbst Zeitungen, die bisher noch als durchaus anständig galten, verlieren den Halt und bleiben den unvernünftigen und unanständigen in nichts mehr zurück. So lese man, welches verrückte Zeug der seither immer hochbornahme „Daily Chronicle“ v. 1. Sept. über das künftige Schicksal unseres Kaisers schreibt: „In Ihrer und anderen Zeitungen sehe ich eine neue Karte von Europa, worin der deutsche Kaiser immer noch als Monarch geduldet wird, wenn auch mit einem verminderten Reich. Ich

glaube, einer sehr verbreiteten Meinung Ausdruck zu geben, wenn ich sage, daß ein Monarch, der in so schändlicher Weise sich an der Zivilisation veründigt hat, absolut unwürdig ist, in irgend einer Form königliche Rechte auszuüben. Die Zeiten sind vorbei, daß ein Monarch, der verantwortlich ist für den Verlust so vieler Tausende von Menschenleben und für die Trauer vieler weiterer Tausende, ungerechnet des Materialschadens, persönlicher Leiden und Entbehrungen, der Strafe entgehen sollte, nur weil er ein Monarch ist. Ich für meine Person bin nie mit dem Ergebnis dieses Krieges zufrieden, wenn nicht Kaiser Wilhelms Leben verwirrt, oder wenn er nicht für Lebenszeit nach St. Helena oder einer noch einsameren Insel verbannt wird. Meine Hoffnung ist, daß man kurzen Prozeß mit ihm macht, damit die militärischen Ideale Preußens und die deutsche Barbarei für immer ein Ende finden, und damit unseren Herrschern die Aufgabe abgenommen wird, die Art seiner Bestrafung festzusetzen. Wenn das nicht geschehen kann, muß die Zivilisation aller Völker seine lebenslängliche Verbannung verlangen, und zwar unter der Verschärfung, daß ihm jeder Luxus versagt wird. Ich lade alle, die mit mir gleicher Meinung sind, ein, sich mit mir in Verbindung zu setzen, um das Ziel zu erreichen. Auf alle Fälle sorgen Sie dafür, daß bei der Umformung der Karte von Europa der Kaiser nicht wieder auf irgendeinen europäischen Thron kommt. Die Missetaten eines Abdul Hamid verblissen vor der Ethik und den Taten des gegenwärtigen deutschen Kaisers.

Das ist so ziemlich das stärkste Stück, das die Presse der uns feindlichen Völker bisher fertig gebracht hat. Es ist bezeichnend, daß diese Höchstleistung von Freiheit und Torheit den Engländern vorbehalten blieb.

Beiseidenheit ist eine Bier!

Dem „Echo de Paris“ wird von einer Persönlichkeit, die Delcassé nahesteht, folgendes mitgeteilt: Die Friedensbedingungen, die von den besiegten Deutschen angenommen werden müßten, sind:

1. Die Rückgabe von Metz und Lothringen an Frankreich.
 2. Die Neutralisierung des Elsaß unter der Regierung eines von Europa noch zu bestimmenden Fürsten.
 3. Die Rückgabe von Schleswig-Holstein an Dänemark.
 4. Zwei Milliarden Kriegsschädigung an Frankreich, dem Kamerun und Togo ausgeliefert werden müßten.
 5. Ferner bekäme England Deutsch-Ostafrika und Deutsch-Südwestafrika, sowie Helgoland.
 6. Herausgabe von 6 Schlachtschiffen und 12 Kreuzern der deutschen Flotte.
 7. Rußland verlangt vom Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn eine Kriegsschädigung von drei Milliarden und bedeutende Grenzberichtigungen.
 8. Italien erhält als Lohn für seine Neutralität Cattaro und Südtirol.
 9. Serbien wird eine Macht zweiten Ranges.
- Der „Figaro“ widmet der Entschädigungsfrage Belgiens betreffend einen Artikel, der in dem frommen Wunsch gipfelt, außer zwei Milliarden Belgien eine Entschädigung auf Kosten Hollands zuzusprechen.

Graf Häfeler als Patrouillenführer.

Berlin, 15. Sept. Feldmarschall Graf Häfeler wohnte in diesen Tagen dem Artilleriekampf gegen ein von den Franzosen stark besetztes Dorf bei. Als in den feindlichen Stellungen das Feuer verstummte, schien es wichtig, festzustellen, ob die Franzosen den Ort tatsächlich verlassen hätten. Graf Häfeler gabelte, nur begleitet von seinem Ordonnanzoffizier, Oberleutnant Rehsberg, in das Dorf, aus dem, wie sich nun zeigte, die Franzosen kurz vorher abgezogen waren. Nur ein französischer Infanterist war zurückgeblieben, dem der Generalfeldmarschall in drohendem Ton zurief, sich zu ergeben. Der Franzose wurde so von dem Generalfeldmarschall persönlich gefangen genommen. Nachdem Graf Häfeler durch Ausfragen seines Gefangenen die Rückzugsrichtung der Franzosen festgestellt hatte, übergab er ihn kurz darauf einer in dem Dorf eintreffenden Manenpatrouille.

Raum glaublich!

Als weiteres Beweismaterial für das unmenschliche Verhalten der Franzosen den deutschen Verwundeten gegenüber bringt die „Mezer Ztg.“ nachstehende Schilderung, die in einem Mezer Krankenhaus zu Protokoll gegeben worden ist:

Am Dienstag, den 25. August, gegen Abend, mußte unsere Brigade den Rückzug antreten. Die Kompagnien gingen geschlossen und geordnet zurück. Wir Verletzten konnten aber nicht so mit. Unser Hauptmann, der uns liegen sah, trat heran, und forderte uns auf, mitzukommen, er wolle uns unter-

stützen lassen. Ich antwortete ihm: „Wir haben keine Angst, Herr Hauptmann, wir gehen zum Verbandplatz, lassen uns verbinden und kommen dann nach.“ Als wir nun im Feldlazarett ankamen, bekamen wir Schrapnellfeuer, trotzdem die weißen Fahnen mit Kreuz überall deutlich sichtbar waren. Die Kranken wurden ängstlich, der Stabsarzt beruhigte aber die Leute mit den Worten: „Bleiben Sie alle nur ruhig hier, hier seid Ihr alle in Sicherheit.“ Ich sah nun über eine Mauer hinweg und stellte fest, daß die Franzosen schon auf ca. 100 Meter herankamen. Unter fortwährendem Feuern näherten sie sich unserem Lazarett. Da mir die Sache hier nicht sicher war, forderte ich mehrere Kameraden auf, sich mit mir so schnell wie möglich weiter zu machen. Wir überkletterten die Mauer und eilten dem Walde zu. Beim Zurückblicken sah ich, wie die Franzosen ins Lazarett eindrangen. Ich sah deutlich, wie der Stabsarzt Zeichen gab, trotzdem aber niedergestochen wurde. Viele Verwundete versuchten mit Hilfe des Sanitätspersonals zu fliehen, wurden aber von den Franzosen eingeholt und niedergemacht, mitsamt den Samaritern. Dieses alles spornete uns zu den größten Anstrengungen an. Mein verwundeter Kamerad, mit einem Schuß im Bein, konnte aber nicht mehr weiter. An einem Busche blieb er liegen. Ich flehte ihn an, mitzukommen, da er sonst verloren wäre, doch vergebens. Wir mußten aber fort. Raum 50 Meter weiter, da sahen wir, wie die Franzosen den armen Kameraden niederschlugen. Der Gefreite Hain feuerte mehrere Schüsse auf die Feinde ab, wodurch sie momentan zum Halten gebracht wurden. Inzwischen erreichten wir glücklich den Wald. Der Gefreite Hain blieb zurück und legte sich glatt in ein Habersfeld nieder. Die Franzosen bemerkten ihn nicht, eilten vorüber und wieder zurück. Noch einmal zurückblickend, sahen wir das ganze Lazarett in Flammen und einstürzend. Unsere armen zurückgebliebenen Kameraden waren alle verloren.

Christofer, Gefreiter Hain,
Landw.-Regt. 5. R. Landw.-Regt. 2. R.
Bruno Lehmann,
Landw.-Regt. 5. R.

Ein Nachweis für den französischen Neutralitätsbruch.

Aus dem Briefe eines preussischen Offiziers wird mitgeteilt: Gestern sprach ich mit zwei verwundenen Franzosen. In einem Keller sind sie nach vier Tagen gefunden. Der eine hatte den andern nicht verlassen wollen, aus Furcht wagten sie nicht, ans Tageslicht zu kommen. Die beiden erzählten, ihr Regiment Nr. 45 sei bereits am 30. Juli in Lastautos nach Namur gebracht. Beide waren aus dem Fort Marchevotte (bei Namur). — Diese Verstärkung der belgischen Garnison von Namur durch das 45. Regiment ist also bereits zwei Tage vor der deutschen Mobilmachung erfolgt! Schlagender kann die Berechtigung der deutschen Heeresleitung zum Eindringen in Belgien nicht bewiesen werden. Die belgische Regierung hat mit Frankreich ein abgekartetes Spiel gegen Deutschland getrieben und unter dem Bruch der Neutralität französische Truppen in ihre Festung Namur aufgenommen zu einer Zeit, als Deutschland noch keinerlei kriegerische Vorbereitungen getroffen hatte. — Sollte England diese Aufnahme französischer Truppen in Belgien vor dem Beginn der deutschen Mobilmachung gänzlich unbekannt gewesen sein?

Der Wahrheit die Ehre.

Aus Paris wird gemeldet, das Pariser Gemeinderatsmitglied Dauisset, ein glühender Nationalist, habe die Pariser Bannmeile durchfahren und die benachbarten Seine- und Marnehöfe besucht, wo Abteilungen der Kludischen Armee am 5. und 6. September gelagert hatten. Dauisset mußte feststellen, daß er in allen Ortschaften nur Günstiges über das Verhalten der deutschen Offiziere und Soldaten vernahm.

Ein Mahnruf an Italien.

Florenz, 17. Sept. In der „Nazione“ veröffentlicht Professor Robert Davidsohn-Florenz unter der Überschrift: „Italia e Germania“ einen Artikel, in dem er erklärt, er wende sich nicht an die, die das Schicksal Italiens zu leiten haben, da diese die Interessen des Landes am besten zu wahren wissen werden, sondern an den besonnenen Teil des Publikums, der einem Kriege im Grunde abgeneigt sei, dessen Gefühle aber dauernd gegen Deutschland aufgestachelt werden. Gegenüber der Behauptung, durch Deutschland sei Europa in den blutigsten Krieg seiner Geschichte gestürzt worden, wird nachgewiesen, wie Rußland und England den Kampf gewollt, vorbereitet und herbeigeführt haben, wie Deutschland nur zur wirksamen schnellen Verteidigung seiner Existenz Rußland den Krieg erklärt hat. Die Neutralität Belgiens wäre von Frankreich und England verletzt worden, hätte Deutschland nicht schneller gehandelt

als seine Feinde. Betreffs der wütenden Anschuldigungen wegen der Stadt Löwen wird an die Straßen erinnert, die Italien vor 3 Jahren in Tripolis über die Araber verhängte, als sie Bersaglieri verätherisch angegriffen hatten. England und Rußland würden den Nutzen davon haben, wollte Italien seine Neutralität zu Gunsten Oesterreich-Ungarns und Deutschlands aufgeben. England, das die Völker Europas ihr Blut vergießen läßt, um seine Handelshegemonie gegen den deutschen Wettbewerb durchzusetzen, das aber seine Verbündeten auf dem Kontinent höchst mangelhaft zu schützen vermöge, Rußland, dessen Vorherrschaft im östlichen Mittelmeer und an der Adria für Italien verhängnisvoller werden müßte als die österreichische Seemacht, das zarische Rußland, dessen maßgebender Einfluß ein Volk nicht wünschen könne, dessen Staatswesen auf Freiheit gegründet sei und das ohne Freiheit nicht zu leben vermöge.

Ein Aufruf des Generalgouverneurs von Belgien, Freiherr von der Goltz.

Berlin, 13. Sept. Der Generalgouverneur von Belgien, Freiherr von der Goltz, hat folgenden Anschlag verbreiten lassen:

„Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser hat es gefallen, mich nach der Einnahme des größten Teils des belgischen Bodens zum Generalgouverneur von Belgien zu ernennen. Ich habe den Sitz der allgemeinen Regierung nach Brüssel gelegt und zwar in das Ministerium für Kunst und Wissenschaft. Im Auftrage S. M. des Kaisers ist eine bürgerliche Behörde hinzugefügt worden, die ihren Sitz im Kriegsministerium hat und deren Vorsteher Erz. v. Sandt ist. Die deutschen Truppen setzen ihren Siegeszug in Frankreich fort. Meine Aufgabe ist es, Ruhe und Ordnung in Belgien zu handhaben. Jede feindliche Handlung von seiten der Einwohner, jeder Plan, um Verbindungen mit Deutschland zu zerstören, Bahnen, Telegraph und Telefon zu beschädigen, werden auf das strengste bestraft. Jeder Versuch eines Aufstandes wird auf das Rücksichtsloseste unterdrückt werden. Es ist die Härte des Krieges, daß bei Bestrafung von feindlichen Handlungen außer den Schuldigen auch Unschuldige getroffen werden. Umso mehr ist es Pflicht aller verständigen Bürger, einen Druck auf alle übelwollenden Elemente der Bevölkerung auszuüben, um diese niederzuhalten und von jeder Handlung gegen die öffentliche Ordnung zurückzuhalten. Die belgischen Bürger, die friedlich ihrem Geschäfte nachgehen, werden von seiten der deutschen Truppen und der Regierung nichts zu fürchten haben. Soviel als möglich muß der Handel wieder hergestellt werden, müssen die Fabriken wieder arbeiten und muß die Ernte hereingebracht werden. Bürger Belgiens! Ich verlange von niemandem, seine vaterländischen Gefühle abzuschwören. Aber ich erwarte von allen eine verständige Unterwerfung und einen vollkommenen Gehorsam unter die Befehle des Generalgouverneurs. Ich rufe euch auf, Vertrauen zur Regierung zu haben. Diesen Aufruf richte ich besonders an die Staats- und Gemeindebehörden, die auf ihren Posten geblieben sind. Je mehr der Aufruf befolgt wird, desto mehr dient ihr eurem Vaterland.“

Gegeben Brüssel, 2. September 1914.

Der Generalgouverneur von der Goltz,
Feldmarschall.

Wenn wir nur auch 42er hätten.

„Berlinske Tidende“ zufolge sind die englischen Zeitungen zu der Ansicht gekommen, daß England, um den Krieg zu dem Abschluß, welchen es für den einzig denkbaren hält, zu bringen, große, moderne Belagerungsgeschütze herstellen müsse, die hinter den deutschen nicht zurückstehen. Die französische und englische Ingenieurwissenschaft, welche besonders auf dem Gebiete der Stahltechnik so große Triumphe gefeiert haben, werden sich dieser Aufgabe gewachsen zeigen. Material, Personal und Geldmittel seien ja vorhanden. Der Krieg wird den kräftigen Kanonen zufallen, schreibt das Parlamentsmitglied Sir Camp-ton-Rickett in der „Daily Mail“, deshalb muß England auch die Kanonen haben, für welche es Verwendung hat, und es wird sie bekommen.

Der Besuch des heiligen Brunnens Zem-Zem verboten.

Frankfurt a. M., 16. Sept. (Nicht amtlich). Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: In allen Teilen Ägyptens ruft es tiefsten Unwillen hervor, daß der englische Militärkommandant in Kairo den Abgang der heiligen Karawane nach Mekka verboten hat. Diese Karawane, welche nach den geheiligten Stätten bedeutende Geldgeschenke überbringt und der stets eine Anzahl arabischer Gelehrter von der bei den Muslimen höchsten Ansehen genießenden Universität Kairo sich anschließt, sollte in der vergangenen Woche abgehen.

Aus Stadt und Land.
Calw, den 18. September 1914.
Vom Rathaus.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats am Donnerstag, den 17. Sept., unter dem Vorsitz von Gemeinderat Eugen Dreiß. Anwesend sind 11 Mitglieder.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß das Landsturmbataillon ein Gesuch um Ueberlassung eines Saals mit 80 Betten für franke Landsturmlaute eingereicht habe. Zur Verfügung ständen geeignete Räume in der Neuen Handelsschule. An das Gesuch schließt sich eine längere Debatte an. Der Gemeinderat beschließt, von der Miete obiger Räume abzusehen, da für Schwerfranke beziehungsweise für Transportfähige das Bezirkskrankenhaus sich zur Aufnahme bereit erklärt habe und andere Kranke sehr leicht in das nahe Militär-lazarett Hirsau verbracht werden können.

Die Einquartierung stellt an die Stadt sehr hohe Anforderungen. Sie bedeute zudem eine einseitige Belastung des hiesigen Oberamts gegenüber den drei anderen Oberämtern. Es sei nicht notwendig, daß die Stadt Calw allein die Quartierlasten auf sich nehme; die Landsturmlaute könnten ganz gut auch in der näheren Umgebung untergebracht werden. Ueberdies seien die Lasten auch in der Stadt infolge des fortwährenden Wechsels der Mannschaft ungleich verteilt und es herrsche darüber eine gewisse Unzufriedenheit. Eine gleichmäßige Verteilung sei aber bei den jetzigen Verhältnissen gar nicht möglich. Der Gemeinderat stellt daher an das Kommando die Bitte, wenn möglich, die Stadt nur mit 2 Kompagnien zu belegen, die andern Kompagnien aber auswärts unterzubringen.

Das vollständige Umgraben und Herrichten des Soldatenfriedhofs läßt sich gegenwärtig nicht ermöglichen. Es soll demnach nur von Fall zu Fall ausgegraben werden und der Totengräber für ein Grab statt 6 M 9 M in Anrechnung bringen dürfen. Von einer Doppelbelegung soll zunächst abgesehen werden. Um einen besseren Zugang zu schaffen, soll die Mauer auf dem mittleren Teil durchbrochen werden. Der zu diesem Zweck angelegte Plan wird genehmigt.

Genehmigt werden ferner die Eingaben der Unterbeamten an den Verwaltungsrat der Pensionskasse für Körperschaftsbeamte um Aufnahme in die Pensionskasse mit Angabe der Gehaltsbezüge.

Eine große Zahl von Eingaben um Reichsunterstützung für Familien ausmarschierter Soldaten wird mit Befragung der Bedürfnisfrage weitergegeben; ein Gesuch wird abgelehnt.

Für die Notleidenden in Ostpreußen werden 100 M bewilligt.

Für den Nachtdienst der Schutzmannschaft soll in provisorischer Weise ein Hilfschutzmann aufgestellt werden.

Am Eingang zum Brühl ist am Sonntag durch den Sturm ein Kastanienbaum umgeworfen worden. Der Verkauf des Holzes mit 21 M wird genehmigt. Zugleich wird beschlossen, den daneben stehenden Baum ebenfalls zu entfernen und an Stelle dieser Bäume zwei Platanenbäume anzupflanzen. Aus dem zu 25 Zentner geschätzten städtischen Obstertrag wurden 153 M Erlöst.

Die Schlaufabrechnung für den Hirsauer Weg an den Bauunternehmer Schaible mit 19 546 M wird genehmigt.

Die Anträge des Ortschulrats über Verteilung und Verziehung der Klassen an der Volks- und Mittelschule, sowie über die Zahl der Stunden für Abteilungsunterricht finden Zustimmung.

Als Entschädigung für Verpflegungskosten des Reservebataillons wurden von der Stadtpflege rund 10 000 M ausbezahlt.

Aus der Mitte des Kollegiums wird über die zweifelhafte Musik der Gramophone in dieser ersten Zeit geklagt. Der Gemeinderat erklärt sich mit diesen Ausführungen einverstanden und überläßt es im übrigen dem Taktgefühl der Gramophonbesitzer, daß sie Belästigungen der Nachbarn und der Einwohner vermeiden. Den Schluß der Sitzung bildeten Schätzungen, Rechnungen und Dekreturen.

Zeichnet die Kriegsanleihen!

Verlustliste.

(Amtliche württembergische Verluste Nr. 19.)

Infanterie-Regiment Nr. 130, Tübingen-Gmünd.
Fähnrich Walter Schöffer aus Calw, schwer verwundet. Vizelfeldwebel der Res. Wilhelm Kömer aus Nagold, gefallen. Gefr. der Res. Gottlob Fleck aus Entringen O. A. Herrenberg, vermisst. Musketier Jakob Gauß aus Deschelbronn O. A. Herrenberg, leicht verwundet. Reservist Gottlob Krauß aus Kufingen O. A. Herrenberg, leicht verwundet. Musketier Heinr. Brämsle aus Unterjettingen O. A. Herrenberg, schwer verwundet. Musketier Karl Haußer aus Herrenberg, schwer verwundet. Unteroffizier d. Res. Friedrich Köhler aus Wildbad, O. A. Neuenbürg, leicht verwundet. Leutnant Karl Ruoff aus Niederreit O. A. Herrenberg, verwundet. Unteroffizier d. Res. Eugen Kall aus Unterjesingen O. A. Herrenberg, schwer verwundet. Gefreiter d. Res. Wilhelm Stähle aus Nagold, vermisst. Reservist Friedrich Wilhelm aus Haslach O. A. Herrenberg, schwer verwundet. Bein. Gefreiter August Höschele aus Merklingen O. A. Leonberg, gefallen. Brustschuß.

Infanterie-Regiment Nr. 20, Ludwigsburg.
Man Albert Blach aus Altbilach O. A. Calw, schwer verwundet. Unter Arm. Man Michael Burkhardt II aus Würzbach O. A. Calw, schwer verwundet. Brust.

Feldartillerie-Regiment Nr. 29, Ludwigsburg.
Leichte Munitionskolonne.
Kanonier Karl Stauch aus Möttingen O. A. Calw, schwer verwundet. Kopf.

II. (Württembergische) Abteilung des Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 29.
Kanonier Zucker aus Weilerstadt, verwundet, r. Arm.

I. Württ. Pionier-Bataillon Nr. 13, Ulm.
Pionier Georg Großmann aus Wildbad O. A. Neuenbürg, gefallen. Gefreiter d. Res. Eugen Gerlach aus Herrenberg, leicht verwundet, rechtes Bein.

Von der Sanitätskolonne.

Die ins Haupttappen-Quartier fünf Mann stark ausgezogene Abordnung der Calwer Sanitätskolonne hat gestern Stuttgart verlassen, nachdem derselben noch die Ehre wurde ihren Kameraden Malermeister Kirchherr als Führer der 125 Mann starken Gesamtkolonnen ernannt zu sehen. Unsere besten Wünsche begleiten Schwabens Samariter; möge ihre Arbeit im Dienste des Vaterlandes eine erprießliche und segnete sein.

Zum Bankkrach.

Pforzheim, 16. Sept. Dem Aufsichtsrat des Pforzheimer Bankvereins sollen nicht getreue Buchauszüge zur Beurteilung der Geschäftslage vorgelegt worden sein, wodurch wenigstens zum Teil die Riesenunternehmungen verschleiert werden konnten. Aus diesem Grunde wurde vorgestern der langjährige Buchhaltungsleiter der Firma: Prokurist Jakob Philipp vom Untersuchungsrichter verhaftet.

Ein Spion.

Daß es heute noch Spione im Lande gibt, beweist folgender Bericht. Der Gefreite Hermann Kemmler von Pfullingen, 2. Kompagnie, Landsturmbataillon Horb, zur Zeit beim Tunnelwachkommando Mühlen, hatte, wie der Schatz-Bote erzählt, einen aufgegriffenen Franzosen, der eine deutsche Uniform und zwar die eines Musketiers der 7. Kompagnie Infanterie-Regiment 130 trug, von Mühlen an das Bezirkskommando Horb einzuliefern. In des Franzosen Besitz befanden sich an Geld 6 80 Mark und Ausweispapiere aus dem R. Landesgefängnis Rottenburg. Nach seiner Angabe will er die Papiere bekommen und die Uniform mit einem deutschen Soldaten in der Gesechtlinie gewechselt haben, was aber ausgeschlossen ist, weil es keine Feldgrauze ist. Der Franzose hat dem ihn transportierenden Gefreiten auf dem Wege von Mühlen nach Horb Schwierigkeiten bereitet, indem er sich weigerte, weiterzugehen, er hatte es nämlich darauf abgesehen, noch bis Nacht mit seinem Begleiter unterwegs zu sein, um nach dem nahen Wald entfliehen zu können, was ihm aber nicht gelang, da der Gefreite zur Waffe griff. Beim Verhör auf dem Bezirkskommando Horb hat sich der Franzose im Gegensatz zu seinen Angaben auf der Tunnelwache Mühlen in viele Widersprüche verwickelt. Als ihm aber in französischer Sprache in scharfem Tone gesagt wurde, er habe einen deutschen Soldaten ermordet und sich in dessen Uniform gesteckt, um ungehindert im Lande Spionage treiben zu können, ist er todesbleich geworden und war nicht imstande, ein Wort zu reden. Er wurde

von dem Gefreiten noch in der Nacht in Begleitung eines Feldwebels und eines Unteroffiziers nach dem Amtsgerichtsgefängnis gebracht. Das Nähere wird die Untersuchung ergeben.

Zuffenhausen. (Seltsamer Fund.) In der Nähe des Neuwirtshauses waren Soldaten mit dem Ausgraben von Schützengraben beschäftigt, als in einem Meter Tiefe ein menschliches Skelett von 1,70 Meter Länge freigelegt. Schätzungsweise wird angenommen, daß der Leichnam vor 10 Jahren vergraben wurde. Es dürfte sich um ein Verbrechen handeln.

Stuttgart, 17. Sept. Der König hat sich heute früh 8 Uhr mit Gefolge über Straßburg nach Lothringen zu seinen Truppen begeben. In der Begleitung befindet sich auch der stellvertretende kommandierende General, Kriegsminister v. Marchtaler. Die Rückkehr erfolgt heute abend um 10 Uhr.

Weitere Nachrichten.

Barbaren.

Von einer Seite, für deren absolute Zuverlässigkeit sie sich verbürgt, wird der „Rundschau“ geschrieben: In einem der hier leingerichteten Lazarette haben wir z. Zt. 320 verwundete Franzosen und Engländer. Diesen ist gekern gestattet worden, in die Heimat zu schreiben. Als Dolmetscher habe ich die Briefe zu prüfen gehabt. In einem heißt es in deutscher Uebersetzung: Liebe Eltern! Wir werden hier im Lazarett gepflegt wie Fürsten. Die Ernährung ist ausgezeichnet. Aller Komfort ist vorhanden und die ärztliche Behandlung vorzüglich. — In einem andern Brief heißt es: Die Deutschen sind überaus gefällig und behandeln uns wie Kameraden. In der „Times“ schreibt ein englischer Offizier, der seit 14 Tagen in deutscher Gefangenschaft sich befand und bei Cambrai entwich, daß die Gefangenen von den deutschen gut versorgt und die Verwundeten geschickt behandelt würden.

Der Befreier Ostpreußens, Generaloberst von Hindenburg, wurde von allen vier Fakultäten der Universität Königsberg zum Ehrendoktor promoviert. Diese Ehrung steht in der Geschichte der Universität Königsberg einzig da.

Für die Schriftl. verantwortlich: J. B. Dr. P. Radig. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei

Evangelische Gottesdienste.

15. Sonntag nach Trinit., 20. September.

Vom Turm: 431.
Predigtlied: 289, Erw'ge Liebe etc.
9 1/2 Uhr: Vorm.-Predigt, Stadtpfarrer Schmid.
1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern.
8 Uhr: Kriegsbefund, Delan Roos.

Donnerstag, den 24. September.

8 Uhr abends: Kriegsbefund, Stadtpfarrer Schmid.

Katholische Gottesdienste.

Sonntag, 20. September.

7 1/2 Uhr: Frühmesse.
9 Uhr: Amt und Homilie.
10 1/2 Uhr: Erstmals Gottesdienst in Hirsau im Reserve-Lazarett.
1 1/2 Uhr: Kriegsbefund in der hiesigen Kirche.
8 Uhr: Andacht bei den Verwundeten im hiesigen Lazarett.

Werktags

ist die hl. Messe täglich um 7 1/2 Uhr; Mittwoch um 8 Uhr; Freitag um 6 1/2 Uhr im hiesigen Lazarett. Beichtgelegenheit Samstag von 4—6 Uhr und Sonntag von 6 1/2—8 Uhr bei 2 Geistlichen.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 20. September.

9 1/2 Uhr vormittags: Predigt, Prediger Kücker.
8 Uhr abends: Predigt, Prediger Kücker.
Mittwoch, 16. September.
8 1/2 Uhr abends: Gebetsstunde.

Kriegssterbekasse des Allg. Deutschen Versicherungsverein Stuttgart.

Eine neue und sehr zweckmäßige Einrichtung hat der Allgemeine Deutsche Versicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit in Stuttgart durch Errichtung einer Kriegssterbekasse getroffen. Nach dem Grundsatz „Alle für Einen, Einer für Alle“ werden die von allen Versicherungsnehmern eingehenden Beiträge voll an die Hinterbliebenen der Gefallenen zur Verteilung gebracht; im Interesse der vaterländischen Sache macht der Versicherungs-Verein bei der Auszahlung keinerlei Abzüge für Verwaltungskosten. Das Nähere ist aus der der heutigen Nummer beiliegenden Drucksache zu ersehen.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's **Gustin** } in Paketen zu 1/4, 1/2, 1 Pfund.
(Wie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.) } Preis 15, 30, 60 Pfg.

Dhne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig. Nahrhaft. Wohl-schmeckend.

hörden haben eine Hilfsaktion eingeleitet. Viele fremde mit Getreide beladene Schiffe liegen bei Ismail, Kilia, und Reni im Eise fest.

Einfuhrverbot für berauschende Getränke.

Wie der „Deutschen Weinzeitung“ gemeldet wird, plant die schwedische Regierung ein Gesetz gegen die Einfuhr von berauschenden Getränken, worunter auch Weine aller Art verstanden sind. Wein soll hiernach für Schweden aus dem Ausland durch Privatpersonen nicht mehr bezogen werden dürfen, sondern nur noch durch schwedische Gesellschaften, denen der Weinverkauf übertragen wird. Die Weinzeitung lenkt schon die Aufmerksamkeit der Interessenten auf diese neue Gefahr.

Mord und Selbstmord.

Breslau, 25. Jan. In der vergangenen Nacht hat der im ersten Stock eines Hauses der Weißgerbergasse wohnhafte 48jährige Dachdeckermeister Merz sich selbst, seinen 17jährigen Sohn Reinhold, seinen 3-jährigen Sohn Paul, seine 14jährige Tochter Mathilde, seine 49 Jahre alte Schwester, die verwitwete Heider, die ihm die Wirtschaft führte, und deren 20-jährige Nichte, die Näherin Terenz, durch Leuchtgas vergiftet. Merz war Witwer. Er hatte abends den Gasautomaten im Vorraum der Wohnung geöffnet, ebenso die Verbindungstüren der drei Wohnzimmer und sich dann schlafen gelegt. Heute vormittag entdeckte man die Leichen, deren Tod schon vor 5-6 Stunden eingetreten war. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Arbeiterbewegung.

London, 25. Jan. Der Lokalanzeiger schreibt: Gestern bei 9 Grad Kälte haben die letzten der 12 000 Kohlenverlader Londons die Arbeit eingestellt, und wer nicht frieren will, muß seine Kohlen vom Bahnhof oder von den Kohlenlagern der Themse selber abholen. Die Weigerung der Streikenden, die Hospitäler mit Kohlen zu versorgen, hat die öffentliche Meinung stark gegen sie aufgebracht. Die Ärzte erklärten, daß dies geradezu Mord sei und haben eine Anzahl Studenten der Medizin als Kohlenträger organisiert, die sich fortgesetzt mit Eifer und Aufopferung dem ungewohnten Dienst unterziehen. Eine der ersten Kohlenhandlungen hat jetzt die Forderungen der Ausständigen bewilligt und wahrscheinlich wird dieses Beispiel viele Nachahmer finden. — Ein noch größerer Ausstand droht auszubrechen. Etwa 100 000 Man n

des Baugewerbes wollen die Arbeit niederlegen. Sie wollen die Unternehmer zwingen, nur mit organisierten Leuten zu arbeiten.

London, 25. Jan. Der Flieger Lee Temple ist heute nachmittag bei Hendon abgestürzt und war sofort tot.

Thomas (Dänisch-Westindien), 25. Jan. Der Kreuzer „Bineta“ ist nach Haiti zum Schutz der deutschen Interessen abgegangen.

Gerichtsal.

Das Weissenauer Eifersuchtsdrama.

Ravensburg, 25. Jan. Wegen vollendeten und versuchten Totschlags stand gestern der Wirt Bernhard Weigel von Weissenau vor den Geschworenen. Er hat anfangs Oktober den Fahrradhändler Rueß, den er in einem Kasten im Schlafzimmer seiner Frau entdeckte, durch einen Revolverschuß tödlich verletzt und auch seiner Frau eine Kugel in die Brust geschossen. Die Geschworenen glaubten ihm, daß er die Tat nicht aus Ueberlegung begangen hat. Die Verletzung der Frau war nicht lebensgefährlich. Sie machte von ihrem Recht, die Aussagen zu verweigern, als Zeugin keinen Gebrauch und belastete den Angeklagten, mit dem sie nicht gut lebte. Andere Zeugen vermochten aber der Frau nicht das beste Zeugnis zu geben, die den Rueß bloß zum Schutz in ihrer Schlafstube gehabt haben will. Weigel wurde unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt, wovon drei Monate Untersuchungshaft abgehen. Außerdem wurde er von den Geschworenen der Gnade des Königs empfohlen.

Landwirtschaft und Märkte.

Herabsetzung des Cichorienpreises.

Im letzten Jahre ist den Landwirten der Zuckerrübenpreis um 20 Pfennig pro Doppelzentner herabgesetzt worden. Der Kampf der Landwirte gegen die Zuckerrübenfabriken ist damals ohne Erfolg geblieben. Die Fabriken haben im letzten Jahr glänzende Geschäfte gemacht. Neben sehr hohen Lantienmen konnten sie Dividenden bis zu 25 Prozent verteilen. Das hat die Kreise der Zuckerrüben bauenden Landwirte mit Recht verärgert. Ähnlich wie im letzten Jahr die Zuckerrübenfabriken machen es heuer ihre Kollegen von der Cichorienbranche. Die beiden großen Cichorienfabriken Heinrich Frank Söhne-Ludwigs-

burg und Emil Seelig A.-G.-Heilbronn teilen nämlich den Cichorie bauenden Landwirten kurzerhand mit, daß sie für die Ernte 1914 einen Preisabschlag von 20 % für 100 Kilogramm eintreten lassen. Begründet wird das mit den großen Ernten von 1912 und 1913, die ein Ueberangebot an Cichorie gebracht hätten, sodasß jetzt noch viel übriger Rohstoff vorhanden sei. Im letzten Jahr haben, nachdem mit den Zuckerrübenfabriken keine Verständigung erzielt wurde, viele Landwirte auf den Anbau von Zuckerrüben verzichtet und dafür Cichorie produziert.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.



In raschem Siegeslauf hat sich der echte Kathreiners Malzkaffee den ganzen Erdball erobert. Er wird täglich von vielen Millionen Menschen getrunken. Der Gehalt macht's!

Ämtliche und Privatanzeigen.

Monakam.



Holz-Verkauf

am 2. Februar, mittags 1 Uhr, auf dem Rathaus:

- 94.72 Festmeter Lang- und Sägholz,
- 23 Stück Bauftangen, I. Klasse a,
- 24 " " I. " b,
- 25 " Hagftangen I. Klasse,
- 25 " " II. " "
- 120 " Hopfenftangen I. Klasse.

Gemeinderat.

Calwer Liederkranz. Generalversammlung

am Mittwoch, den 28. Januar 1914, abends 8 1/2 Uhr, im „Babischen Hof“ mit folgender Tagesordnung:

1. Rechenschafts- und Kassenbericht.
2. Neuwahlen.
3. Neuaufnahmen.
4. Anträge und Wünsche.

Hierzu werden die aktiven und passiven Mitglieder freundlichst eingeladen der Ausschuß.

Wir haben am Dienstag, den 17. ds. Mts.,

einen großen Transport schöner junger

Milchkühe,



trächtiger Kühe und Kalbinnen, sowie Kinder und Stiere

im Gasthaus zum „Löwen“ in Calw zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

Rubin und Max Löwengart.

Ernst Bischof, Marmorwerk, Seinach

früher Karl Prähler.

Anfertigung von Waschtisch-Aufsätzen, Nachttischplatten, Wand- und Kaminverkleidungen, Tischplatten, Wagsplatten, Schalltafeln usw.

Sie wollen eine sauber ausgeführte

Druckarbeit

dann bestellen Sie solche in der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei Calw

Eine schöne **Wohnung**

mit 4 Zimmern u. allen Erfordernissen (Gas und elektrisch Licht), im Hause Nr. 82 der unteren Marktstraße, hat bis 1. April zu vermieten. H. G. Essig, Flaschnermeister.

Eine geräumige **4-Zimmer-Wohnung**

mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. E. Hammer, z. Löwen.

Die Lose der **Preussisch-Süddeutsch. Klassenlotterie**

können bis 9. Februar 1914 erneuert werden.

Ritter, R. Württ. Lotterieleinnehmer

Mitte Februar beginnt im Gasthaus z. Ochsen wiederum ein

Tanz-Unterricht.

Anmeldungen werden entgegengenommen im Gasthaus z. Sternen und Lederstraße Nr. 175. Hochachtungsvoll J. Profz.

Warnung.

Derjenige, welcher sich meinen Plüschhut am 22. im Bad. Hof angeeignet hat, — wurde gesehen, und wird erjucht, denselben sofort Badstraße 366 abzugeben, andernfalls erfolg. weitere Schritte.

Oberkollbach.

Unterzeichneter verkauft wegen Entbehrlichkeit eine 1/4 große

Wässerriese mit Scheuer

im Schweinbachtal außerhalb der Blache auf Markung Alsburg und Oberkollbach. Ein Verkauf kann jeden Tag abgeschlossen werden. Friedrich Keppler.

Aggenbach.

Eine tüchtige

Dienstmagd

zur Führung der Haushaltung bei hohem Lohn sofort gesucht. Georg Friedrich Rentfäler.

Nr. 21.

Verordnungen des Reichs für die Posten 25. 1914.

werden benachrichtigt 14. März d. Den 26.

Mit ernstem Lebensalter Krieg gefügt Geburtstag noch unter demselben Vorgen Herzen noch hundertklängen Entschlossen die Opfer für Dem K zu geben sein mungen, die befriedigt sein ihnen, mit in den letzten Staatsbürger gebracht, sei prüfen und nichts zu er sie's nicht ge ser wünscht föhlichkeitsb giert", wer idealer unter rationsfürste gegenüber ab Im Leb ist mit den Meinungen was sie sich Man wird, Widerspruch dürfen, daß Anschauung, überzeugt ist mann zugeht noch viel eh das deutsche itändig helm II. E deutsche, Könnte! Ge einmal im fassung des das ließe o danken erste weil wir g dem deutsche traditionelle ischen Repu dafür, daß Regierung Kaiser und rielle und g landes unter nender Höhe zen uns trei auch gegenü diesem Glau sion des De edler Fürste Das her dient neu z seiner gesch

Herrenberg.

Marktverlegung.

Der auf 22. ds. Mts. fällige Krämer- und Viehmarkt ist auf Montag, den 28. September, verlegt worden.
Den 15. September 1914.

Stadtschultheißenamt: Haußer.

Fahrnisversteigerung.

In der Konkursache des Gottlob Jourdan, Bauern und früheren Mehlhändlers in Neuhengstett bringe ich in dem Geb. Nr. 34 in Neuhengstett am

Montag, den 21. September 1914, nachmittags 4 Uhr, gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:

1 vollst. angem. Leiterwagen, 1 eisern. Pflug, 1 Egge, 1 Mistflinten, 1 Handkarren, 1 Säulenfaß, 1 Futterschneidmaschine, 1 Rübenmühle, die Hälfte an einer Pflanzmühle, 1 Heuraden, mehr. Kuhgeschirre, Ketten, 3 Säffer, 1 Krautstaude, 1 Waschkessel, Latten, Stangen und allerlei Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Calw, den 17. September 1914.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Feucht.

Vereinigte Deckenfabriken Calw A.-G. in Calw.

Bei der am 16. September ds. Js., vor einem Notare stattgefundenen

zweiten Verlosung unserer 4 1/2 % Anleihe vom Jahre 1908

wurden die Nummern folgender Teilschuldverschreibungen gezogen:

11 23 36 61 62 158 188 191 192 209 214
227 235 249 257 267 277 288 291 297 314 322
338 373 383 398 431 432 449 467 519 528 538
557 562 623 653 687 727 771 791 792 808 830
834 908 928 980 997 1000

Die Zahlung der ausgelosten Obligationen erfolgt zum Kurse von 102 % vom 31. Dezember 1914 ab bei

unserer Gesellschaftskasse in Calw

gegen Einlieferung der Stücke mit den noch nicht verfallenen Zinscheinen. Die Verzinsung der ausgelosten Stücke hört mit dem obigen Einlösungstage auf.

Calw, den 17. September 1914.

Vereinigte Deckenfabriken Calw A.-G. Sannwald.

Zahnatelier W. Fridetzky, Calw. Marktplatz 69.

Spezialist für naturgetreuen Zahnersatz, durch Kautschuk, Kronen, Brückenarbeiten. Regulierung schiefstehender Zähne. Schonendste Behandlung zugesichert. Sprechstunden: Werktags 1/2 9-7 Uhr. Sonntags 10-2 Uhr.

Feldpostbriefe - Feldpostkarten.

Den Aufdruck der Adresse an Ausmarschierte auf Briefumschläge od. Karten

übernimmt und liefert rasch

die Druckerei dieses Blattes.

Calw.

Im Laufe nächster Woche kommt ein

Waggon prima ausgereifte Mostäpfel,

kein Fallobst, aus der Bodenseegegend auf hiesigem Bahnhof an. Erbitte gefl. Bestellungen alsbald machen zu wollen.

Ott, Handt'sche Wirtschaft.

Braves, arbeitsames Mädchen

für Zimmerdienst auf 1. Oktober oder später gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu erfragen auf der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne Wohnung

mit 4 Zimmern und Bad auf einem Stock und

ein Zimmer

hiesig im Dachstock samt sonstigem Zubehör hat auf 1. Januar zu vermieten

Bauwerkmeister Alber.

Sommerliche

3 Zimmer-Wohnung

auf 1. Oktober oder später zu vermieten.

Carl Schlaich b. Georgenäum.

Freundliche

3 Zimmer-Wohnung

auf 1. Januar zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine neuhergerichtete

Wohnung

von 2 Zimmern und reichlich Zubehör hat zu vermieten, am See

Margarete Proß, Liebenzell.

Trikot- Unterwäsche

Hemden

Jacken

Hosen

Leibbinden

in guter Qualität für Halbpfund-Packung empfiehlt

G. J. Stroh, Trikotfabrik
Calw, untere Brücke.

8 Stück junge

Hühner

samt Glücke verkauft
Ulrich Burkhardt,
Meßgergasse 329.

Gelbe Rüben,

Extra Qualität Mk. 4.20 p. 3tr.
Erste Qualität Mk. 3.50 p. 3tr.

Rote Rüben,

Mk. 3.50 p. 3tr.

Gelbe Kartoffeln,

Mk. 4.- p. 3tr.

Pfeffermünztee,

Mk. 1.50 per Pfd.

empfehlen unter Nachnahme

Landwirt Kimmich,
Kleinsachsenheim (Württ.)

Sparsame Frauen stricken aus Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser



Matadorstern
beste Schweisswollen
für Strümpfe & Socken,
nicht einlaufend
nicht filzend.

4 Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein-
(billigste) (beste)
Sternwollspinnerei-Altona-Bahrenfeld

Stammheim, 17. September 1914.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Andreas Beathalter,

heute früh 9/9 Uhr im Alter von 76 Jahren sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Beathalter,
Familie Ehret.

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

Neubulach, 17. September 1914.

Trauer-Anzeige.



Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater, Schwiegervater und Großvater

Gottlieb Lörcher,
Sattlermeister,

heute mittag um 11 Uhr verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag um 2 Uhr statt.

Weinberg, 14. September 1914.

Todesanzeige und Danksagung.

Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager



Michael Martini,

8. Comp. Gren.-Reg. Nr. 119,

im Alter von 23 Jahren am 4. September den Heldentod erlitten.

Zugleich sagen wir allen denen, die ihm während seiner Dienstzeit Liebe erwiesen haben, herzl. Dank.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Calw, den 18. September 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem großen Verlust unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers



Paul Fischer,

Gesetzter im Gren.-Regt 123,

welcher am 22. August durch den Heldentod fürs Vaterland uns entrissen wurde, sagen innigen Dank.

In tiefem Schmerz:

Familie A. Fischer.

Alle Hausfrauen

kaufen Triumph-Möbel-Putz

50 „Wunder schön“ 50

Stets staubfreie, prachtvolle Möbel.

Zu haben bei

Gg. Pfeiffer, Kaufmann.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt empfiehlt bestens

Telefon 120. C. Serva.

Ein noch gut erhaltenes

Faß

200 Liter haltend, hat zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mostereiverkauf.

Da ich meine Mosterei dieses Jahr selbst nicht betreiben kann, so setze ich die ganze Mosterei dem Verkaufe aus.

Hch. Gentner, Wagnersstr.,
Bahnhofstraße.